

Einem kurzen Selbstlaut folgen mindestens zwei Mitlaute

Beitrag von „wieder_da“ vom 16. Februar 2022 18:29

Macke, Motte, Zange, Tanke ... einverstanden. Aber was ist mit Mond oder Schwarm?

Was bringt ihr den Kindern bei? Sagt ihr „Wenn ein Selbstlaut vor mindestens zwei Mitlauten steht, ist es ein kurzer Selbstlaut“? Oder sagt ihr „Jedem kurzen Selbstlaut folgen (mindestens) zwei Mitlaute. Manchmal stehen zwei Mitlaute aber auch nach einem langen Selbstlaut“?

Beitrag von „Caro07“ vom 16. Februar 2022 18:44

Letztendlich geht es bei diesem Thema um die Konsonantenverdoppelung. Wenn (bis auf kleine Ausnahmen, die als Ausnahmen gelernt werden) in der betonten Silbe der Vokal/Umlaut kurz gesprochen wird und schon im Wortstamm zwei Konsonanten folgen, muss der nachfolgende Konsonant nicht verdoppelt, mit ck oder tz geschrieben werden.

Unerheblich sind die Wörter mit langen Vokalen, da wird auf jeden Fall kein Konsonant verdoppelt.

Also heißt die Regel eher: auf einen kurzen Vokal (Selbstlaut) folgen mindestens zwei Konsonanten (Mitlaute). Wenn nur ein Konsonant da ist, muss er verdoppelt, mit ck oder tz geschrieben werden.

In unserem Buch werden die einzelnen Buchstaben entweder so: . xx oder so: _x unterstrichen. Punkt und Strich stehen für kurze bzw. lange Vokale,

x steht für Konsonanten.

Beitrag von „wieder_da“ vom 16. Februar 2022 18:52

Danke, aber es ging mir jetzt um die umgekehrte Richtung. Aufgabe ist das Markieren von kurzen (Punkt) und langen (Strich) Selbstlauten. Einem Kind fehlt das Sprachgefühl, beides zu

unterscheiden. Ein Merksatz in unserem Lehrwerk suggeriert: Wenn einem Selbstlaut (mindestens) zwei Mitlaute folgen, dann ist es ein kurzer Selbstlaut. Das finde ich ein bisschen knapp bzw. im Grunde falsch.

Beitrag von „Caro07“ vom 16. Februar 2022 18:54

Sehe ich auch so [wieder da](#), in meinen Augen hat da das Lehrbuch einen Denkfehler.

Beitrag von „O. Meier“ vom 16. Februar 2022 18:58

Der Unsinn besteht doch darin, die Länge des Vokals von den nachfolgenden Konsonanten abhängig zu machen. Im Niederländischen z. B. hängt die Länge des Vokals vom Vokal selbst ab. Und zwar so, dass ein einzelner Vokal kurz, Doppelvokale aber lang sind. Das verstünden sogar deutsche Kinder.

Beitrag von „Caro07“ vom 16. Februar 2022 19:04

[O. Meier](#)

So wird das auch in unseren Materialien den Kindern beigebracht. Die Version, die [wieder_da](#) beschreibt, lese ich so zum ersten Mal.

Man muss allerdings raushören, ob der Vokal kurz oder lang gesprochen wird, das ist für manche schwierig. Kurz und lang zu unterscheiden ist ein extra Thema in der Rechtschreibung der Grundschule. Doppelvokale und Zwielaute zählen von vorneherein als lang gesprochen und folgen den entsprechenden Regeln.

Beitrag von „O. Meier“ vom 16. Februar 2022 19:09

Zitat von Caro07

So wird das auch in unseren Materialien den Kindern beigebracht.

Ihr unterrichtet Niederländisch?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 16. Februar 2022 20:23

Zitat von wieder_da

Danke, aber es ging mir jetzt um die umgekehrte Richtung. Aufgabe ist das Markieren von kurzen (Punkt) und langen (Strich) Selbstlauten.

Sorry, wenn ich mich einmische: Was ist denn das Ziel davon?

Also das eine ist, für die Rechtschreibung (v. a. Konsonantenverdopplung) das Erkennen kurzer und langer (eig. ungespannter und gespannter) Vokale zu üben. Schon das halte ich für fragwürdig. Neben den vielen Ausnahmen, die man sowieso zu lernen hat: Die einen können es einfach. Und die anderen tun sich wahnsinnig schwer damit, weil sie diesen Unterschied einfach nicht wahrnehmen können. In den meisten Fällen ist da eine Erarbeitung der Doppelkonsonanz über die Silbengelenke sinnvoller.

Aber hier geht es, wenn ich dich richtig verstehe, darum, in geschriebenen Wörtern oder Texten die kurzen und langen Vokale zu markieren. Das haben wir in lateinischer Metrik in der Oberstufe gemacht, ja. Aber was ist bei Grundschüler:innen in Deutsch das Ziel des Vorgehens in diese Richtung?

Beitrag von „karuna“ vom 16. Februar 2022 21:43

Was ist mit 'werden' und 'Herde'? Langer Vokal, zwei Konsonanten, oder nicht? Die Regel taugt irgendwie nicht. Abgesehen davon, dass Kinder, wie schon angemerkt, oft nicht wissen, was man von ihnen will, wenn man von 'langen' und 'kurzen' Vokalen spricht, sind doch in jedem Wort lange und/oder kurze Vokale. Ich sehe da keine Hilfe bei der Rechtschreibentwicklung.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 16. Februar 2022 21:49

Zitat von karuna

Was ist mit 'werden' und 'Herde'? Langer Vokal, zwei Konsonanten, oder nicht? Die Regel taugt irgendwie nicht.

Ja. Wenn, dann geht es nur andersherum: Wenn ich einen kurzen Vokal "höre", muss ich, wenn ich danach nur einen Konsonanten höre, diesen verdoppeln ("Sonne", "Himmel", "Acker", ...). So kann man tatsächlich an der Doppelkonsonanz arbeiten, aber muss dann auch mit Übergeneralisierungen wie <mitt>, <Buss>, <Packet> etc. leben.

Vor allem für die schwachen SuS aber ist das, wie du sagst, keine Hilfe. Meistens ist man froh, wenn sie erklären können, warum Wörter mit <ie> geschrieben werden. Alles darüber hinaus, was die Vokalquantität angeht ...

Beitrag von „Caro07“ vom 16. Februar 2022 22:14

Bei uns gibt es zusätzlich noch die Hilfe mit offenen und geschlossenen Silben und die Herleitung über Wortfamilien, also das Wortstammprinzip. Das alles zusammen mit Eintrainieren der Wörter hilft schon bei der Rechtschreibung.

Noch schwieriger wird es, wenn du den Schülern sagst, dass man Busse mit 2 s schreibt. Bus und Paket sind einfach Ausnahmen, die man auswendig lernt, sind auch nicht so klar zu erklären, warum man diese Wörter so schreibt.

wer-den Her-de ist kein Problem, da kann man nichts verdoppeln, weil schon 2 Konsonanten da sind.

Man kann nur verdoppeln, wo der Vokal kurz gesprochen wird und erstmal nur ein Konsonant zu hören ist.

Aber ich glaube auch, dass die schwachen Schüler mit den Feinheiten der RS- Regeln überfordert sind. Die müssen, denke ich, viel über Lernwörter machen.

Einen Stolperstein empfinde ich ebenso die Behauptung, dass man bei der Konsonantenverdoppelung die Doppelkonsonanten beim Trennen hören würde. Wenn ich den Schülern sage, trenne mal schwimmen, dann sagen sie: schwi - mmen, wenn sie das Wort nicht geschrieben kennen. Nur wenn sie das Wort kennen oder wenn sie das kurze i hören und die Regel dazu verinnerlicht haben, dann trennen sie sprachlich richtig.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 16. Februar 2022 22:52

[Zitat von Caro07](#)

Bus und Paket sind einfach Ausnahmen, die man auswendig lernt, sind auch nicht so klar zu erklären, warum man diese Wörter so schreibt.

Doch, eig. schon.

"Paket" ist keine Ausnahme, sondern die diskutierte Regel greift immer nur bei Vokalen im Wortakzent.

(Was sie für schwache SuS noch einmal schwieriger macht.)

"Bus" ist kurz für "omnibus".

Da fände ich es schon herausfordender, SuS zu erklären, warum man "mit" nur mit einem <t> schreibt.

Beitrag von „Palim“ vom 16. Februar 2022 23:26

Das ist eben nicht so einfach, wie man gerne glauben machen will.

Während die einen zuerst in den Gaaten und dann zum Spoot gehen,

sind die anderen im Gachten und dann beim Spocht,

aber alle sollen Garten und Sport schreiben.

Beitrag von „wieder_da“ vom 17. Februar 2022 01:27

Es ist natürlich richtig, dass es eigentlich um Rechtschreibung geht, und zwar um die Konsonanten *nach* dem Selbstlaut: Konsonantenverdoppelung mm, tt, ff, ..., tz, ck, aber auch i vs. ie, ss vs. ß. Dass dafür erstmal geübt wird, lange und kurze Selbstlaute zu unterscheiden, ist

ja sinnvoll. Richtig ist natürlich auch, dass das eher ein Sensibilisieren ist als ein Üben.

Im Gespräch mit Kolleginnen habe ich dann *Mond* als Beispiel für einen langen Selbstlaut genannt und eine Kollegin meinte (zunächst), das Wort hätte doch einen kurzen Selbstlaut, es würden doch zwei Konsonanten folgen. Sie hört aber natürlich das lange o.

Für mich ist die Frage letztlich, ob (mindestens) zwei Konsonanten nach dem Selbstlaut eine hinreichende Bedingung oder nur eine notwendige Bedingung für einen kurzen Selbstlaut sind. So wie das in unserem Lehrwerk steht, wären beide Interpretationen möglich. Mit der zweiten (notwendige Bedingung) wäre ich einverstanden, mit der ersten nicht.

Ist natürlich eher eine akademische Frage und hat für den Unterricht nur in Ausnahmefällen (s. o.) Relevanz. Ich habe aber zum ersten Mal eine 2. Klasse in Deutsch und habe daher solche Sachen gerne wenigstens für mich selbst klar.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 17. Februar 2022 07:31

[Zitat von wieder_da](#)

Für mich ist die Frage letztlich, ob (mindestens) zwei Konsonanten nach dem Selbstlaut eine hinreichende Bedingung oder nur eine notwendige Bedingung für einen kurzen Selbstlaut sind.

Weder noch.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. Februar 2022 07:43

[Zitat von Palim](#)

Das ist eben nicht so einfach, wie man gerne glauben machen will.

Während die einen zuerst in den Gaaten und dann zum Spoaat gehen,
sind die anderen im Gachten und dann beim Spocht,
aber alle sollen Garten und Sport schreiben.

In meiner Heimat haben wir das Homonym "Körsche". Mal wird es "Kirche", mal "Kirsche" geschrieben, je nach Kontext. In der Aussprache ist kein Unterschied erkennbar.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 17. Februar 2022 08:02

[Zitat von state of Trance](#)

In meiner Heimat haben wir das Homonym "Körsche". Mal wird es "Kirche", mal "Kirsche" geschrieben, je nach Kontext. In der Aussprache ist kein Unterschied erkennbar.

Das ist ein Homophon. Homonym wäre gleiche Sprech- und Schreibweise, Homophon nur gleiche Sprechweise, Homograph nur gleiche Schreibweise.

Beitrag von „wieder_da“ vom 17. Februar 2022 08:24

[Zitat von Plattenspieler](#)

Weder noch.

Danke für diesen wertvollen Beitrag.

Beitrag von „Palim“ vom 17. Februar 2022 08:51

[Zitat von state of Trance](#)

In meiner Heimat haben wir das Homonym "Körsche". Mal wird es "Kirche", mal "Kirsche" geschrieben, je nach Kontext. In der Aussprache ist kein Unterschied erkennbar.

Ja, es gibt Zugezogene und man kröscht das nur schwer erklärt.

Ürgendwie (da habe ich studiert) hören diese Menschen den Unterschied gar nicht, selbst wenn man es deutlich spricht. 🤔

Letztlich bleiben diese Regeln alle nur der Versuch, komplizierte Schreibweisen zu erläutern, weshalb es Ausnahmen gibt, die noch schwieriger zu erklären sind.

Mond teilt sich die Herkunft mit Monat, da ist dann der Vokal hinter dem Konsonanten noch deutlich.

<https://www.dwds.de/wb/Mond>

Beitrag von „karuna“ vom 17. Februar 2022 09:10

Ehrlich gesagt verstehe ich noch nicht, was dein Schulbuch den Kindern sagen will. "Liebe Kinder, hinter jedem Vokal kommen ein oder zwei, manchmal drei Konsonanten. Vokale haben je zwei verschiedene Klänge. Manchmal passt der Klang des Vokals mit der Konsonantenhäufung zusammen, manchmal nicht. Alles klar?"

Esel

Uterus

Osterhasenopfer

Wintergartenlasfenster

Ich kenne das eigentlich nur beim Phänomen der Konsonantenverdopplung, weil es sehr viele Wörter mit doppelten Konsonanten gibt und da ist das mit dem "kurzen" Vokal evtl. eine Hilfe. Aber vielleicht kann es ja noch jemand plausibel erklären.

Beitrag von „wieder_da“ vom 17. Februar 2022 10:32

[Zitat von karuna](#)

Ehrlich gesagt verstehe ich noch nicht, was dein Schulbuch den Kindern sagen will. "Liebe Kinder, hinter jedem Vokal kommen ein oder zwei, manchmal drei Konsonanten.

Vokale haben je zwei verschiedene Klänge. Manchmal passt der Klang des Vokals mit der Konsonantenhäufung zusammen, manchmal nicht. Alles klar?"

Esel

Uterus

Osterhasenopfer

Wintergartenglasfenster

Ich kenne das eigentlich nur beim Phänomen der Konsonantenverdopplung, weil es sehr viele Wörter mit doppelten Konsonanten gibt und da ist das mit dem "kurzen" Vokal evtl. eine Hilfe. Aber vielleicht kann es ja noch jemand plausibel erklären.

Alles anzeigen

Wie du ja selbst schreibst: Die Bestimmung von kurzem oder Selbstlaut ist ja nicht Zweck an sich, sondern es geht um die Rechtschreibung der Mitlaute *nach* dem Selbstlaut. Dass jetzt erstmal für die Wahrnehmung von kurzem und langem Selbstlaut sensibilisiert wird, ist ja sinnvoll.

Wie gesagt, ich habe mich nur daran gestört, dass dabei im Lehrwerk impliziert wird, ein Selbstlaut vor (mindestens) zwei Selbstlauten sei immer kurz. Das ist natürlich bei zahlreichen zusammengesetzten Nomen nicht der Fall, aber eben auch nicht bei einigen anderen Gegenbeispielen, wo bereits im Wortstamm zwei Mitlaute folgen und der Selbstlaut dennoch lang ist.

Beitrag von „karuna“ vom 17. Februar 2022 11:07

[Zitat von wieder da](#)

Die Bestimmung von kurzem oder Selbstlaut ist ja nicht Zweck an sich, sondern es geht um die Rechtschreibung der Mitlaute *nach* dem Selbstlaut.

Schon klar, aber das ist m.E. keine Regel, die Achtjährige weiterbringt.

Beitrag von „O. Meier“ vom 17. Februar 2022 13:14

[Zitat von karuna](#)

Schon klar, aber das ist m.E. keine Regel, die Achtjährige weiterbringt.

Die deutsche Rechtsschreibung ist halt nicht systematisch, wie man's gerne hätte. Gerade das Durcheinander von kurz und lang (mal geht's über die Konsonanten, mal über Dehnungs-Eumel, mal muss man es einfach wissen) ist da ein unschönes Beispiel. Ich weiß nicht, ob da etwas für Achtjährige dabei ist.

Beitrag von „wieder_da“ vom 17. Februar 2022 13:40

[Zitat von karuna](#)

Schon klar, aber das ist m.E. keine Regel, die Achtjährige weiterbringt.

Ach so. Doch, das ist m. E. schon der Fall. Es ist eine von fünf Strategien, mit denen unser Lehrwerk arbeitet, und an sich habe ich daran nichts auszusetzen:
https://froehlichfresch.files.wordpress.com/2019/08/rechts...geien_tinto.pdf

Beitrag von „nihilist“ vom 17. Februar 2022 19:55

die regel ist genau umgekehrt: im deutschen zeigen doppelte konsonanten an, dass der vokal, der vor ihnen steht, kurz gesprochen wird. doppelte konsonanten sind also eigentlich eine leseanleitung für den vokal, damit man "offen" und nicht "Ofen" liest. so herum gibt es keine ausnahmen; so kann man es also ohne widersprüche erklären. die erklärung mit der silbentrennung ("schwim-men") finde ich auch für grundschüler, die mit offenen und geschlossenen silben überfordert wären, unlogisch (ein kurzer vokal steht nur in geschlossenen silben, daher "schwim-"). es bringt vielleicht ein bisschen was, indem die kinder sich dann durch das wiederholte silbentrennen ("schwim-men") die schreibweise merken.

Beitrag von „Joker13“ vom 17. Februar 2022 20:06

[Zitat von karuna](#)

Osterhasenopfer

Mein Wort des Tages.

Inhaltlich kann ich nichts beitragen, finde aber eure Diskussion extrem interessant - sowohl das Unterrichten von Grundschulklassen, als auch das Unterrichten von Sprache (noch dazu der eigenen) könnte ich niemals leisten. Ihr habt meinen Respekt. Weitermachen! 😊

Beitrag von „icke“ vom 17. Februar 2022 20:16

[Zitat von nihilist](#)

es bringt vielleicht ein bisschen was, indem die Kinder sich dann durch das wiederholte Silbentrennen ("schwim-men") die Schreibweise merken.

Das habe ich in einer (wirklich sehr guten) Fortbildung auch so gelernt: man kann doppelte Mitlaute nicht wirklich heraushören, indem man in Silben spricht, aber es ist hilfreich, Lernwörter mit doppelten Mitlauten bewusst in Silben sprechen zu lassen, um sich die Schreibweise einzuprägen und ein Sprachgefühl zu entwickeln.

[Zitat von nihilist](#)

Grundschüler, die mit offenen und geschlossenen Silben überfordert wären

Unser Lehrwerk "Flex und Flo" versucht es trotzdem mit diesem Konzept. Ich habe damit so meine Schwierigkeiten, weil ich es doch sehr theoretisch finde und weil es eben so viele Bedingungen gibt, damit die Regeln anwendbar sind. Ich habe das Kapitel daher meist weggelassen. Einmal habe ich es dann doch probiert und habe gestaunt, dass die Kinder es letztlich besser verstanden haben als ich dachte.

Beitrag von „Piksieben“ vom 17. Februar 2022 20:32

[Zitat von wieder_da](#)

Für mich ist die Frage letztlich, ob (mindestens) zwei Konsonanten nach dem Selbstlaut eine hinreichende Bedingung oder nur eine notwendige Bedingung für einen kurzen Selbstlaut sind. S

"Weder noch" ist völlig korrekt.

hinreichend wäre, wenn gälte:

"Wenn ein Selbstlaut von zwei Konsonanten gefolgt wird, ist er kurz"

Gegenbeispiel: "Mond". Hast du ja selbst geschrieben.

notwendig wäre, wenn gälte:

"Wenn ein Selbstlaut kurz ist, folgen ihm zwei Konsonanten"

Gegenbeispiel: Bus, bis, Ereignis, das, Kapitalismus

[Das ist offenbar sehr schwierig, sehr viele meiner Schüler schreiben zum Beispiel "Ereigniss", seitdem habe ich auch öfter darüber nachgedacht, wie unlogisch das eigentlich ist, aber diese Wörter haben halt einen anderen Ursprung und da gilt die Regel mit -nis, -mus u.ä.]

"Notwendig" ist auch keine "Abmilderung" von "hinreichend". Es gibt "notwendig, aber nicht hinreichend" und ebenso "hinreichend, aber nicht notwendig".

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 17. Februar 2022 20:51

[Zitat von icke](#)

Unser Lehrwerk "Flex und Flo" versucht es trotzdem mit diesem Konzept.

Komisch. Bei mir vermittelt Flex und Flo vor allem Rechenstrategien.

(Ja, ich weiß, du meinst Flex und Flora.)

Beitrag von „wieder_da“ vom 17. Februar 2022 20:51

[Zitat von Piksieben](#)

"Notwendig" ist auch keine "Abmilderung" von "hinreichend". Es gibt "notwendig, aber nicht hinreichend" und ebenso "hinreichend, aber nicht notwendig".

Oh du hast recht, das hatte ich beim Schreiben so tatsächlich nicht auf dem Schirm!

Auch deine Gegenbeispiele sind gut, vor allem bis, Ereignis und das. Zu Ereignis habe ich gefunden, dass es bis 1901 noch mit ß geschrieben wurde oder geschrieben werden durfte ... nicht ganz unlogisch.